

Uninhabitable earth

by David Wallace wells · Language: DE

Summary by booksummaryai.com —

<https://booksummaryai.com/country/de/uninhabitable-earth-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Wallace-Wells argumentiert, dass wir uns eine tröstliche Geschichte erzählt haben, wonach der Klimawandel fern und beherrschbar sei, doch die Wissenschaft zeigt auf etwas weit Düsteres. Die Erwärmung wird nicht als eine einzige Katastrophe eintreffen, sondern als kaskadierende, sich überlagernde Krisen — Hitze, Hunger, Ertrinken, Feuer, Seuchen, wirtschaftlicher Kollaps — wobei jede die nächste anfacht. Das Erschreckendste daran ist nicht ein Worst Case, den wir abtun könnten; es ist der gewöhnliche Weg, auf dem wir uns bereits befinden. Und doch bleibt der Ausgang eine menschliche Entscheidung: Die Welt wird das, was wir aus ihr machen.

Warum es sich lohnt

Dies ist das Buch, das die Klimangst zu einer gemeinsamen Sprache gemacht hat — und dann, entscheidend, die Angst zu einer Frage von Politik und Wahlmöglichkeit verwandelt hat. Lies es, wenn du je das Gefühl hattest, dass Klimanachrichten dich eher betäuben als bewegen, wenn du das volle wissenschaftliche Bild ohne Beschönigung willst, oder wenn du gerade entscheidest, wie viel Aufmerksamkeit deines Lebens diese Krise verdient. Es ist düster, aber sein letztes Argument lautet, dass Verzweiflung eine Form der Kapitulation ist, keine Analyse.

Die Kernideen

Hitzetod: die harte Obergrenze des Körpers

Die Hitzewelle in Chicago 1995 tötete über 700 Menschen, und viele Opfer waren alt, arm und lebten allein in Wohnungen ohne Klimaanlage. Die europäische Hitzewelle 2003 tötete 2.000 Menschen in Großbritannien, 4.000 in Spanien, 7.000 in Deutschland und 15.000 in Frankreich, insgesamt mindestens 35.000 Tote; die meisten Opfer gab es in Frankreich, wo die Hitze auf fehlende Klimaanlage und das Versagen des Gesundheitssystems zurückgeführt wurde. Die Moskauer Hitzewelle 2010 ließ die Sterblichkeit sich verdoppeln, was zu 11.000 Toten in der Stadt und 56.000 in ganz Russland führte, mit überfüllten Leichenhallen und Leichen, die in einem Fleischkühlager gelagert wurden. Das sind die ersten Kapitel einer heißeren Welt. Bis 2050 könnte New York City unter einem Szenario mit hohen Emissionen 50 Tage pro Jahr über 90 Grad Fahrenheit erleben, verglichen mit einem historischen Durchschnitt von 15. Bis 2100 könnten unter einem Business-as-usual-Emissionsszenario die heißesten Tage in den Tropiken eine Feuchtkugeltemperatur von 35 Grad Celsius überschreiten, die Schwelle, jenseits derer der

menschliche Körper nicht überleben kann.

Der menschliche Körper hat eine harte physikalische Grenze, und Business-as-usual-Emissionen könnten Teile des Planeten innerhalb einer Lebensspanne darüber hinausbringen. Was das so beklemmend macht, ist die Trajektorie: Hitzewellen, die wir als historische Anomalien bezeichnen — Chicago, Paris, Moskau — werden innerhalb von Jahrzehnten zur Norm. Der Punkt des Buches ist nicht, dass alle an Hitze sterben werden; es ist, dass unsere gesamte Zivilisation, von der Architektur über die Landwirtschaft bis zum Arbeitstag, für ein Klima gebaut wurde, das bereits verschwindet.

Probier es aus: Prüfe, wer in deiner Straße alt ist und allein lebt, und plane, in der ersten ernsthaften Hitzewelle dieses Sommers nach ihnen zu sehen — die Toten von Chicago 1995 waren isolierte Menschen, die niemand anrief.

Hunger: jedes Grad schmälert die Ernte

Die russische Hitzewelle 2010 tötete schätzungsweise 55.000 Menschen und verwüstete die Weizenernten: Waldbrände zerstörten ein Drittel der Weizenernte des Landes. Russland verbot Getreideexporte, was die globalen Lebensmittelpreise in die Höhe trieb und zu den Aufständen des Arabischen Frühlings beitrug. Das ist, was ein einziger schlechter Sommer anrichtet. Die Mathematik darunter ist unerbittlich: Pro Grad Celsius Erwärmung sinken die Maiserträge laut einer Metaanalyse um 7,4 Prozent, Weizen um 6 Prozent, Reis um 3,2 Prozent, Sojabohnen um 3,1 Prozent. Das Buch stellt fest, dass ohne Anpassung die globale Getreideproduktion bis 2100 unter einem Szenario mit hohen Emissionen um 40 Prozent fallen könnte, während die Bevölkerung wächst.

Nahrung ist der Punkt, an dem der Klimawandel aufhört, eine Umweltgeschichte zu sein, und eine geopolitische wird. Ein einziger regionaler Ernteausfall half 2010, den Nahen Osten zu erschüttern; ein Rückgang des Getreides um 40 Prozent wäre ein permanenter Zustand, kein Ereignis. Die Überraschung ist, wie klein die Verluste pro Grad aussehen — ein paar Prozent hier, ein paar dort — bis dir klar wird, dass sie sich jedes einzelne Jahr, für immer, gegen steigende Nachfrage aufsummieren.

Probier es aus: Schlage nach, wo deine Grundnahrungsmittel herkommen, und notiere einen Import — Weizen, Reis, Mais — dessen Herkunftsregion eine globale Kornkammer ist; das ist die Lieferkette, die eine einzige Hitzewelle brechen kann.

Ertrinken: zwei Meter und 150 Millionen Menschen

Der Hurrikan Harvey 2017 in Houston, Texas, ließ in manchen Gebieten über 50 Zoll Regen fallen, verursachte Schäden von 125 Milliarden Dollar und vertrieb über 30.000 Menschen. Das ist eine Vorschau auf eine nasse, höher gelegene Welt. Eine 2017er Projektion, die im Buch zitiert wird, findet, dass unter hohen Emissionen der Meeresspiegel bis 2100 um mehr als 2 Meter steigen könnte und 150 Millionen Menschen vertrieben werden. Ein Worst-Case-Szenario aus einer Studie von 2017 legt nahe, dass das Abschmelzen des antarktischen Eises allein bis 2100 zu

einem Meeresspiegelanstieg von über einem Meter beitragen könnte, mit einem Gesamtanstieg von 2,5 Metern. Harvey zeigte, was ein einziger Sturm einer wohlhabenden amerikanischen Stadt antut; die Projektionen beschreiben diese Verwundbarkeit, multipliziert über alle Küstenlinien, permanent.

Der Meeresspiegelanstieg ist die langsamste Klimakatastrophe und die am wenigsten umkehrbare — Wasser weicht nicht zurück, wenn die Emissionen sinken. Die Zahlen hier sind wichtig, weil es keine Rand-Szenarien sind, sondern veröffentlichte Projektionen unter Emissionspfaden, die wir noch verfolgen. Was Houston demonstrierte, ist, dass selbst reiche Städte mit Geld und Ingenieuren überwältigt werden können; die Frage, die das Buch aufwirft, ist, was mit den 150 Millionen passiert, die nicht wieder aufbauen können.

Probier es aus: Suche eine Höhenkarte deiner eigenen Stadt oder einer Stadt, die du liebst, und finde heraus, welche Viertel unter zwei Metern liegen — dann stell sie dir weg vor, nicht überflutet, weg.

Feuer: das brennende Jahrzehnt

Das Camp Fire 2018 in Kalifornien zerstörte die Stadt Paradise, tötete 85 Menschen, vernichtete fast 19.000 Gebäude und verursachte Schäden von 16,5 Milliarden Dollar. Es war kein Ausreißer, sondern eine Trendlinie. Seit 2000 haben Waldbrände in den USA im Durchschnitt doppelt so viel Land pro Jahr verbrannt wie in den 1990ern, und die jährlichen Kosten der Brandbekämpfung haben sich auf über 3 Milliarden Dollar verdreifacht. Eine Studie von 2017 in den Proceedings of the National Academy of Sciences ergab, dass der Klimawandel die verbrannte Fläche seit 1984 verdoppelt hat. Der Rauch reist weiter als die Flammen: Eine Studie von 2015 schätzte, dass Rauch von indonesischen Torfmoorbränden in einem einzigen Jahr 100.000 vorzeitige Tode in Südostasien verursachte.

Waldbrand ist die Klimafolge, die man in den Abendnachrichten sehen kann – genau deshalb ist sie politisch wichtig: Sie verwandelt eine Abstraktion in Rauch, den man schmecken kann. Aber die indonesische Zahl offenbart das verborgene Konto: Die tödlichsten Wirkungen des Feuers sind atemwegsbedingt und regional, sie treffen Menschen hunderte Meilen von jeder Flamme entfernt. Paradise zeigt den Endpunkt eines Trends, der sich bereits einmal verdoppelt hat; die Frage ist, wie eine erneute Verdopplung aussieht.

Probier es aus: Wenn du irgendwo in der Nähe von Brandgebieten wohnst, melde dich diese Woche für lokale Notfallwarnungen an – die Bewohner von Paradise hatten Minuten, nicht Tage.

Sterbende Ozeane: das Meer frisst die Hitze für uns

Die Ozeane haben 93 Prozent der überschüssigen Wärme aus Treibhausgasen absorbiert, und wäre all diese Wärme stattdessen in der unteren Atmosphäre, läge die globale Lufttemperatur 36 Grad Celsius höher. Die Rechnung geht bei den Riffen ein. Das Great Barrier Reef erlitt 2016 und 2017 in Folge Korallenbleiche, die nach manchen Schätzungen etwa die Hälfte seiner Korallen tötete. Bis 2050 könnten bei 2 Grad Celsius Erwärmung 90 Prozent der Korallenriffe tot

sein, bei 2,5 Grad praktisch alle; bei 2 Grad Celsius Erwärmung gingen 99 Prozent der tropischen Korallen verloren. Das Meer hat uns vor der vollen Wucht der Erwärmung abgeschirmt, und der Schild selbst stirbt.

Die 36-Grad-Zahl stellt alles auf den Kopf: Das bewohnbare Klima, in dem wir leben, existiert nur, weil das Ozean in unserem Auftrag eine Katastrophe absorbiert. Das macht Korallenbleiche weniger zu einer Tragödie über hübsche Fische als zu einer Warnleuchte auf dem Armaturenbrett des Planeten – Riffe sind der sichtbare Schaden eines unsichtbaren Subventionspostens. Sobald dieser Wärmepuffer gesättigt ist, beschleunigt sich die Erwärmung über Wasser in einer Weise, die wir nicht einkalkuliert haben.

Probier es aus: Such dir ein Meeresfrüchteprodukt aus, das von Riffen abhängt und das du kaufst, und prüfe, ob es von Riffen geerntet wird; tausche es diese Woche gegen etwas, das nicht von einer sterbenden Struktur kommt.

Plagen: die Zeitkapsel Permafrost

Ein Milzbrand-Ausbruch 2016 in Sibirien, der einen 12-jährigen Jungen tötete und Dutzende infizierte, wurde mit dem Auftauen eines Rentierkadavers in Verbindung gebracht, der seit der Milzbrand-Epidemie von 1941 eingefroren war. Der Boden selbst ist ein Pathogen-Archiv: Permafrost enthält 1,8 Billionen Tonnen Kohlenstoff, mehr als das Doppelte der Menge, die sich derzeit in der Atmosphäre befindet, und sein Auftauen könnte gewaltige Mengen Methan und CO₂ freisetzen. Währenddessen ziehen die Krankheiten, die wir kennen, um. Der Zika-Virus-Ausbruch in Brasilien 2015–2016 wurde mit Mikrozephalie bei Neugeborenen in Verbindung gebracht und von Aedes-aegypti-Mücken übertragen, deren Verbreitungsgebiet sich durch steigende Temperaturen ausdehnt; der Klimawandel vergrößert das geografische Verbreitungsgebiet von Krankheitsüberträgern wie Mücken und setzt bis 2080 zusätzliche 2 Milliarden Menschen Krankheiten wie Dengue-Fieber aus.

Erwärmung schafft nicht nur neues Leid; sie verlagert altes Leid auf Bevölkerungen ohne Immunität und ohne Infrastruktur dafür. Der sibirische Junge starb an einer Krankheit, die seine Region vor Jahrzehnten begraben hatte – eine buchstäbliche Auferstehung durch das Tauen. Kombiniert man das mit Mücken, die neue Breitengrade kolonisieren, ergibt sich das Bild eines Planeten, auf dem die Karte der Krankheiten schneller neu gezeichnet wird, als die Medizin ihre Verteidigung neu zeichnen kann.

Probier es aus: Wenn du in einer Region lebst, in der sich die Mückensaison verlängert, leere diese Woche stehendes Wasser in deinem Garten – die Aedes aegypti brütet in Flaschendeckeln und Untersetzen, nicht in Sümpfen.

Ungesunde Luft: jeder fünfte Tod

Hier ist eine Zahl von Toten, die nie eine einzige Schlagzeile macht, weil sie sich über jede einzelne Schlagzeile verteilt: Das Buch zitiert eine Studie aus dem Jahr 2018, die schätzt, dass Luftverschmutzung durch fossile Brennstoffe jährlich 8,7 Millionen vorzeitige Tode verursacht –

rund jeder fünfte Tod weltweit. Das ist kein Zukunftsszenario; das ist die laufende Rechnung für das Energiesystem, mit dem wir wirtschaften. Das Buch ordnet dieses Kapitel den Kaskaden zu, weil Luft das eine Klimasystem ist, das wir alle jede Minute teilen, und dieselbe Verbrennung, die den Planeten erwärmt, tötet bereits in einem Ausmaß wie ein globaler Krieg – jedes Jahr, unsichtbar.

Die Zahl von 8,7 Millionen lässt den Abstand zwischen „Klimawandel“ und „öffentlicher Gesundheit“ zusammenbrechen – der Übergang tötet bereits Menschen in einem Tempo, das wir als Katastrophe bezeichnen würden, käme es als ein einziges Ereignis. Dies ist die seltene Klimafakten, die allein für die Gegenwart und vor jeder künftigen Erwärmung für Handeln streitet: Dekarbonisierung ist unter anderem die größte Maßnahme für die öffentliche Gesundheit, die der Menschheit derzeit zur Verfügung steht.

Probier es aus: Prüfe eine Woche lang den Luftqualitätsindex in deiner Stadt – sobald du erst einmal die schlechten Tage bemerkst, kannst du nie wieder übersehen, was jeder fünfte Tod offen vor unseren Augen verborgen hat.

Wirtschaftlicher Kollaps: die Große Depression, für immer

Eine Studie von Marshall Burke und Koautoren aus dem Jahr 2015 rechnet damit, dass ungebremste Erwärmung das globale BIP bis 2100 um 23 Prozent senken könnte – eine Wirkung größer als die Große Depression und von Dauer. Eine Studie von 2017 schätzt, dass bis 2100, unter einem Szenario mit hohen Emissionen, das globale Pro-Kopf-BIP um mehr als 20 Prozent gegenüber einer Welt ohne Klimawandel sinken könnte, wobei die ärmsten Länder am härtesten getroffen würden. Der Nationale Klimabericht der USA von 2018 (Fourth National Climate Assessment) stellte fest, dass der Klimawandel die US-Wirtschaft gegen Ende des Jahrhunderts jährlich Hunderte von Milliarden Dollar kosten und das US-BIP bis 2100 um bis zu 10 Prozent senken könnte. Das Buch vermerkt, dass eine Arbeit von 2018 ergab, dass zwei Grad Celsius Erwärmung die US-Wirtschaft 1,2 Prozent des BIP kosten würden, während vier Grad 10 Prozent kosten würden.

Die Ökonomie des Klimawandels sprengt das mentale Modell, das wir auf jeden anderen wirtschaftlichen Schock anwenden: Rezessionen enden, diese summiert sich. Die Burke-Zahl macht Angst, nicht weil 23 Prozent präzise sind, sondern weil sie bleibend ist – eine Große Depression, die nie endet und langsam genug kommt, dass sich jedes Jahr überstehen lässt. Die Lücke zwischen zwei und vier Grad – 1,2 Prozent gegen 10 Prozent – ist die gesamte Klimapolitikdebatte, komprimiert in zwei Zahlen.

Probier es aus: Wenn du das nächste Mal eine Klimapolitik in Dollar aufgerechnet hörst, frage, welcher Diskontsatz verwendet wurde – diese eine Annahme entscheidet, ob die Wirtschaft deiner Enkel zählt.

Klimakonflikt: Dürre als Streichholz

Dem syrischen Bürgerkrieg, der 2011 begann, ging eine schwere Dürre von 2006 bis 2010 voraus, die 1,5 Millionen Menschen vom Land in die Städte vertrieb und zu sozialen Unruhen beitrug. Das Buch behandelt das nicht als Beweis, dass das Klima den Krieg verursacht hat, sondern als Fallstudie dafür, wie Klimastress die Waffe lädt. Die systematische Evidenz stützt das Muster: Eine Metaanalyse von 2013 fand, dass pro Standardabweichung der Temperatur- oder Niederschlagsänderung die Häufigkeit zwischenmenschlicher Konflikte um 14 Prozent steigt und die von Konflikten zwischen Gruppen um 4 Prozent. Kleine Verschiebungen, messbare Gewalt.

Die 14 Prozent sind die stille Bombe – nicht, dass Hitze uns auf die filmische Art gewalttätig macht, sondern dass sie zuverlässig mehr alltägliche Streitigkeiten und Gruppenbeschwerden über die Kante bringt, überall, im großen Maßstab. Klimakonflikt sind keine Armeen, die sich in einer Mad-Max-Szene um Wasser streiten; es ist ein statistischer Schub, der auf Millionen menschlicher Interaktionen wirkt und sich zu Kriegen vervielfältigt. Syrien zeigt den Mechanismus: Das Klima beginnt keine Kämpfe, es erzeugt die Bedingungen, die Kämpfe brauchen.

Probier es aus: Lies in dieser Woche einen ausführlichen Bericht über die Landflucht infolge der syrischen Dürre – es ist die klarste einzelne Geschichte davon, wie Klima Politik wird.

Systeme: Treibhaus-Erde, der Punkt ohne Wiederkehr

Das Konzept der „Treibhaus-Erde“: Eine Studie aus dem Jahr 2018 legt nahe, dass selbst wenn die Emissionsziele erreicht werden, Rückkopplungsschleifen (wie das Auftauen des Permafrosts) den Planeten in einen Zustand drängen könnten, der 4–5 Grad Celsius wärmer ist als vorindustrielle Werte – mit kaskadenartigen Systemausfällen über Eisschilde, Permafrost, Wälder und Ozeanzirkulation hinweg. Das erschreckende Wort ist „selbst wenn“: Das Szenario verlangt nicht, dass wir scheitern. Es verlangt nur, dass die Systeme der Erde selbst, einmal über Schwellenwerte hinausgeschoben, das Erwärmen von uns übernehmen – und Hitze einsperren, die weit über menschliche Kontrolle hinausgeht.

Das ist die Idee, die den Klimawandel von jedem anderen politischen Problem trennt: Es kann einen Punkt geben, an dem menschliche Entscheidungen aufhören zu zählen, an dem die Rückkopplungen des Planeten zur treibenden Kraft werden und wir nur noch Passagiere sind. Die meisten politischen Debatten behandeln die Erwärmung wie einen Knopf, den wir jederzeit drehen können; die Treibhaus-Erde sagt, dass dieser Knopf eine Ratsche hat. Sie verwandelt Dringlichkeit von Rhetorik in eine physische Frist – der Preis des Wartens ist nicht nur mehr Erwärmung, sondern potenziell die vollständige Übergabe der Kontrolle über das Thermostat.

Probier es aus: Wähle eine Rückkopplungsschleife – Permafrost, Eisschilde, Wälder – und lies diese Woche zwanzig Minuten darüber, wie sie sich selbst verstärkt; du wirst „2 Grad“ nie wieder als sichere Zahl hören.

Die Kirche der Technologie: die Kohlenstoff-Entfernungs-Fantasie

Die Notluke, auf die sich die meisten Klimapläne verlassen, ist die Technologie negativer Emissionen – Maschinen und Verfahren, die Kohlenstoff zurück aus dem Himmel saugen. Selbst wenn Technologien negativer Emissionen funktionieren, müssten sie bis 2050 jährlich 10 Milliarden Tonnen CO₂ entfernen und bis 2100 20 Milliarden. Das erfordert eine Industrie, die dreimal so groß ist wie die heutige fossile Industrie. Das Kapitel ist skeptisch gegenüber Geoengineering-Lösungen wie dem Solar Radiation Management (SRM) und verweist auf unbeabsichtigte Folgen wie die Störung regionaler Wetterlagen.

Die Mathematik negativer Emissionen ist der Ort, an dem der Klimaoptimismus zur Prüfung vorgeladen wird. Wir haben stillschweigend eine hypothetische Industrie in die offiziellen Pläne der Welt geschrieben, als gäbe es sie bereits – und setzen das Budget des Planeten auf eine Technologie, die die gesamte Ökonomie des Öls übertrumpfen muss, rückwärts, und das unter Zeitdruck. Der tiefere Punkt des Kapitels handelt vom Glauben: Der techno-lösungistische Ansatz funktioniert als Religion gerade deshalb, weil er uns erlaubt, die politische Abrechnung aufzuschieben, die die Zahlen verlangen.

Probier es aus: Wenn ein Klimaplan das nächste Mal „net zero“ erwähnt, frage, welcher Prozentsatz des „net“ auf Entfernungstechnologie entfällt, die es in relevantem Maßstab noch gar nicht gibt – und prüfe dann das Datum, für das sie versprochen wird.

Krisenkapitalismus: die Profitmaschine kann nicht bremsen

Das Buch wendet sich gegen seinen eigenen wirtschaftlichen Motor: Die Logik des Kapitalismus – kurzfristiger Profit, Externalisierung der Kosten auf alle, die flussabwärts stehen – ist mit der langfristigen Planung, die der Klimawandel erfordert, grundlegend unvereinbar. Die Ungerechtigkeit ist längst gemessen: Die reichsten 10 Prozent der Weltbevölkerung sind für rund die Hälfte der globalen Kohlenstoffemissionen verantwortlich, während die ärmere Hälfte nur für 10 Prozent verantwortlich ist. Die Menschen, die den Kohlenstoff verbrannt haben, sind nicht diejenigen, die zuerst ertrinken, hungern und fliehen. Ein System, das darauf gebaut ist, die Zukunft abzudiskontieren, wird gebeten, sie zu retten.

Das ist die strukturelle Diagnose des Buches: Der Klimawandel ist kein Marktversagen, das wir flicken können, sondern eine Marktlogik, die genau wie konstruiert funktioniert – Gewinne privatisiert, Verluste über Jahrzehnte und Kontinente hinweg sozialisiert. Die Emissionssymmetrie macht sie zugleich zur zentralen Gerechtigkeitsfrage des Jahrhunderts. Was Leser überrascht: Das Buch kommt nicht zu dem Schluss, dass der Kapitalismus einfach abgeschafft werden müsste; es kommt zu dem Schluss, dass jede Lösung den Zeithorizont des Marktes bewusst überstimmen muss, weil der Markt niemals einen eigenen entwickeln wird.

Probier es aus: Verfolge diese Woche eine Rente oder einen Indexfonds, den du besitzt, bis zu seinen größten Kohlenstoffemittenten – dein eigenes Geld steckt höchstwahrscheinlich in der Hälfte der Emissionen der reichsten 10 Prozent.

Erzählen: Wir haben die Fakten, uns fehlt die Geschichte

Wallace-Wells schreibt: 'Das Problem ist nicht, dass uns die Fakten fehlen. Das Problem ist, dass uns die Geschichte fehlt.' Die Wissenschaft liefert uns Zahlen — Grad, Prozentwerte, parts per million — aber Zahlen ordnen die Angst nicht einem Ziel zu. Das Buch selbst ist ein Versuch, diese Geschichte zu bauen: keine Fabel mit Happy End, sondern eine Erzählung, die über die Einsätze so ehrlich ist, dass die Gegenwart sich anfühlt wie der entscheidende Moment, der sie ist.

Das ist das Buchs Geständnis und Methode zugleich. Jede Grafik über die Erwärmung ist seit Jahrzehnten verfügbar, und das Verhalten hat sich nicht bewegt — weil Menschen nicht auf Tabellen handeln, sondern auf Geschichten mit Schurken, Einsätzen und einer Rolle für sich selbst. Die Einsicht widerspricht der ganzen Tradition der Klimakommunikation: Mehr Daten werden nicht helfen. Das fehlende Stück ist nicht Information, sondern Bedeutung — eine Geschichte, in der diese Generation der Protagonist ist statt des Publikums.

Probier es aus: Erzähle diese Woche jemandem einen Klimafakt aus diesem Buch als Geschichte nach — mit einem Ort, einer Person, einem Einsatz — und beobachte, ob er anders ankommt als eine Statistik.

Das anthropische Prinzip: Die Welt wird sein, was wir aus ihr machen

Seit 1992, als der Erdgipfel von Rio stattfand, sind mehr als die Hälfte aller industriellen CO₂-Emissionen in die Atmosphäre freigesetzt worden. Wir wussten es, und wir haben beschleunigt. Doch dieselbe Periode zeigt, dass sich der Diskurs schnell bewegen kann: Das 'Overton-Fenster' als Rahmen dafür, wie sich der Klimadiskurs verschiebt: Vorschläge, die einst als radikal galten, wie der von Alexandria Ocasio-Cortez vorgeschlagene Green New Deal, rückten 2018 ins Mainstream. Wallace-Wells schreibt: 'Die Welt wird sein, was wir aus ihr machen. Vielleicht ist das der gruseligste Teil.' Kein Schicksal, keine Rettung, kein Drehbuch — nur wir.

Das Ende des Buchs verweigert sowohl das Unheil als auch den Trost. Die Rio-Statistik beweist, dass Menschen fähig sind, alles zu wissen und nichts zu tun; der Green New Deal beweist, dass das politisch Mögliche sich in einem einzigen Jahr verwandeln kann. Das lässt uns mit einer unbequemen Freiheit zurück: Es gibt keinen planetaren Mechanismus, der uns rettet oder verdammt — nur Entscheidungen, spät getroffen, unvollkommen getroffen, von uns getroffen. Der gruseligste Teil ist nicht die Wissenschaft. Es ist, dass das Ergebnis wirklich von uns bestimmt wird.

Probier es aus: Wähle eine Klimapolitik — lokal, national oder unternehmerisch — und schicke diese Woche eine Nachricht darüber; das Overton-Fenster bewegt sich, weil Einzelne es immer weiter schieben.

Die besten Zitate

- "Das Problem ist nicht, dass uns die Fakten fehlen. Das Problem ist, dass uns die Geschichte fehlt." - David Wallace-Wells

- "Die Welt wird das, was wir daraus machen. Vielleicht ist das der gruseligste Teil." - David Wallace-Wells

Kritik

Wallace-Wells ist Journalist, nicht Wissenschaftler, und das Buch stellt bewusst Worst-Case-Projektionen in den Vordergrund — Kritiker haben argumentiert, dass es wirken kann, als würde es das obere Ende der Unsicherheitsspannen herauspicken, und einige der zitierten konkreten Zahlen wurden seit 2019 diskutiert oder revidiert. Die kaskadierende Struktur, so wirkungsvoll sie ist, kann verwischen, welche Auswirkungen wahrscheinlich sind und welche extreme Risiken am Rand der Verteilung darstellen. Sie widmet sich auch kaum der Anpassung und praktischen Lösungen, da es ihr darum geht, die Selbstzufriedenheit zu durchbrechen, nicht den Weg nach vorn aufzuzeigen. Lies es als Provokation auf Grundlage echter Studien, nicht als ausgewogene Prognose.

In einem Satz

Der Klimawandel ist keine einzelne Katastrophe, sondern jede Katastrophe gleichzeitig, sich überlagernd — und da die Welt das wird, was wir aus ihr machen, ist das einzige wirklich beängstigende Szenario dasjenige, das wir selbst wählen.

Für wen sich das Buch eignet

Alle, die erlebt haben, wie Klimanachrichten an ihnen abgleiten — dieses Buch macht die Einsätze so präsent, dass man sie nicht mehr ausblenden kann. Unverzichtbar für Studierende, Journalisten, Investoren und Wähler, die das volle wissenschaftliche Bild ohne Beschönigung wollen, und für alle, die gerade entscheiden, wie viel Aufmerksamkeit ihres Lebens diese Krise verdient.